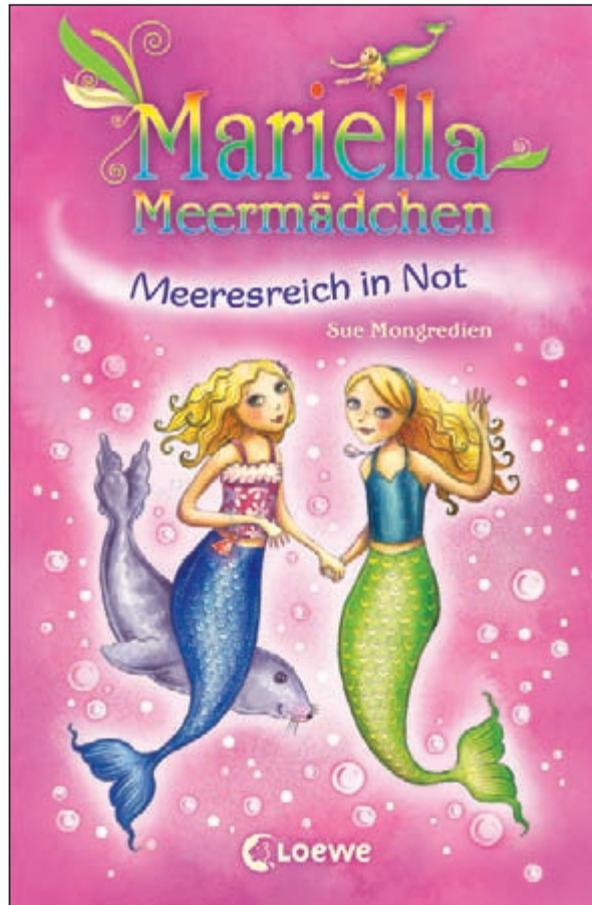




Unverkäufliche Leseprobe

Sue Mongredien
Mariella Meermädchen: Meeresreich in Not
(Band 2)



aus dem Englischen von Nadine Mannchen
13,0 x 20,0 cm, Hardcover
104 Seiten, ab 7 Jahren, Januar 2010
7,90 EUR [D]
8,20 EUR [A], CHF 14,50
ISBN: 978-3-7855-6953-5
www.loewe-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2010 Loewe Verlag, Bindlach



Mariella schrie auf. Fiona schien vor Angst wie gelähmt. „Schnell!“, rief Mariella und griff nach Fionas Hand, um sie aus dem Weg zu ziehen.

Das Wesen schwamm an ihnen vorbei und verfehlte sie um Haaresbreite. Da erkannte Mariella auf seinem Rücken eine aufrechte Flosse. War das etwa ein Hai? Ihr wurde ganz schlecht. Aus Büchern und aus dem Fernsehen wusste sie, wie gefährlich Haie sein konnten. Allerdings hatte sie kaum Zeit, darüber nachzudenken. Beide Meermädchen wurden vom mächtigen Kielwasser der riesigen

Kreatur erfasst und mitgerissen. Mariellas Herz trommelte wie verrückt, als sie dem Tier nachblickte.

Nein, ein Hai war das nicht. Es war fast kohlrabenschwarz. Nur sein Bauch war strahlend weiß. Und auch auf jeder Seite des Kopfes hatte es weiße Flecken. „Was war das?“, fragte sie Fiona. Die kleine Nixe sah verwirrt aus.

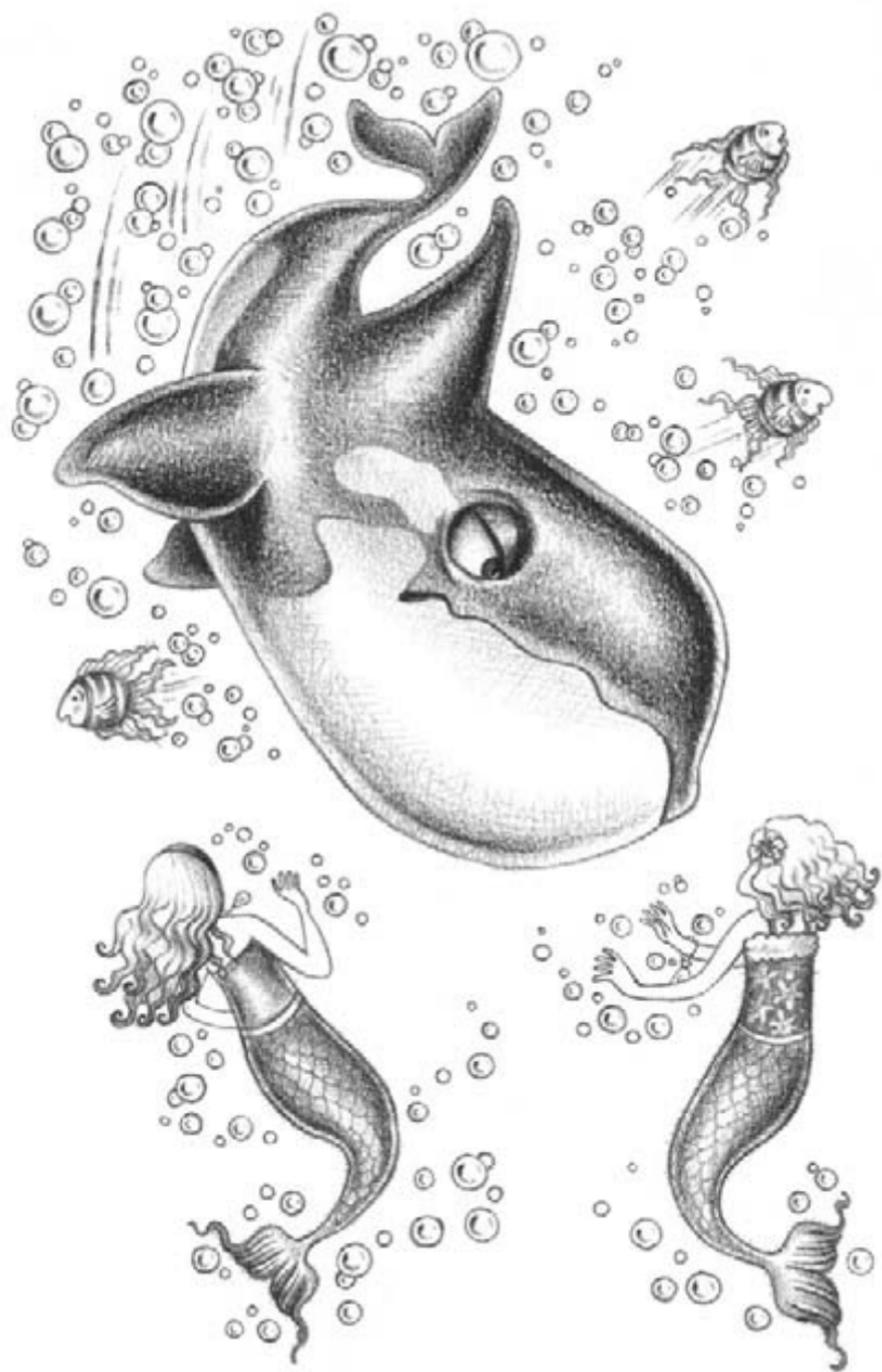
„Ein Orca“, antwortete sie. „Auch bekannt als Killerwal. Allerdings haben die Meerjungfrauen sonst nie Ärger mit ihnen. Orcas jagen so ziemlich alles, was im Meer schwimmt. Aber uns lassen sie in Frieden.“ Sie dachte eine Weile nach, dann nahm sie Mariellas Hand. „Komm mit“, sagte sie. „Wir müssen uns den Wal genauer ansehen und sichergehen, dass

mit ihm alles in Ordnung ist. Er benimmt sich wirklich komisch.“

Mariella verschlug es die Sprache. Damit hatte sie nun nicht gerechnet! Sie wollte so weit wie nur möglich von diesem Orca wegkommen. Ganz bestimmt wollte sie nicht auch noch zu ihm schwimmen. „Fiona ...“, fing sie an. Aber ihre Freundin raste schon durchs Wasser und zog sie hinter sich her.

Fiona pfiff durch die Zähne und machte merkwürdige Klickgeräusche. Doch das Tier beachtete sie gar nicht, sondern schlug immer wieder mit seinem schwarzen Kopf um sich. „Ich werde versuchen, ihn zu beruhigen“, raunte Fiona Mariella zu. „Wegen irgendetwas ist er furchtbar wütend. Vielleicht hat er den





Anschluss verloren. Eigentlich sind sie sonst nie alleine unterwegs, sondern bilden immer Gruppen.“



Mariella schrie: „Er kommt zurück! Aus dem Weg, Fiona!“

Mariella warf sich zur Seite. Der Meeresriese walzte erneut direkt auf sie zu. Aber Fiona rührte sich nicht und versuchte noch immer, mit ihm zu reden.

Allerdings schien sie damit keinen Erfolg zu haben. Der Orca schien sie nicht zu hören. Wütend raste er auf Fiona zu. Seine roten Augen blitzten hinterlistig.

Mariella konnte nicht hinsehen. Er stieß direkt mit Fiona zusammen. Dann warf er sie nach oben, hoch und immer höher aus dem Wasser ... Und dann war Fiona verschwunden!



Mariella wartete darauf, dass ihre Freundin wieder zurück ins Meer fallen würde. Aber das tat sie nicht. Zitternd tauchte Mariella hinunter zum Meeresboden und versteckte sich hinter einem Felsen. Wo war



Fiona? Ging es ihr gut? Und warum benahm sich der Wal, als wäre er ihr Feind?

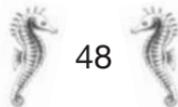
Doch – natürlich! ... Plötzlich erinnerte sich Mariella an den schwarzen Kraken, der ihre Kette hatte stehlen wollen. Auch er hatte rote Funkelaugen gehabt, genau wie der Killerwal. Bedeutete das etwa, dass auch der Orca zum Schwarzen Heer gehörte? Hatte er deshalb angegriffen?



Nun machte sie sich noch größere Sorgen um Fiona. Als sie hinter dem Felsen hervorguckte, konnte sie noch immer nichts von ihr entdecken. Und auch der Wal schien sich in Luft aufgelöst zu haben. Mariella nahm all ihren Mut zusammen. Jetzt musste sie tapfer sein.

„Fiona!“, rief sie und schwamm langsam wieder ins offene Wasser. „Fiona, wo bist du?“

Stille. Allmählich stieg in Mariella Panik hoch. Warum war ihre Freundin noch nicht wieder zurück? Sie schlug kräftig mit der Schwanzflosse und fegte durchs Meer. Was, wenn sie Fiona nicht mehr wiederfand? Was, wenn ihre Freundin verletzt war? Was, wenn der Orca wiederkam? Es war schrecklich!



„Fiona!“, schrie sie noch einmal.

„Fiona! Wo bist du?“



Doch sie hörte nur das Geräusch des Wassers, durch das sie glitt. Plötzlich und ganz leise meinte sie, ihren Namen zu hören. Sie täuschte sich nicht! Jemand rief nach ihr.

„Mariella! Hilfe! Ich bin am Strand!“

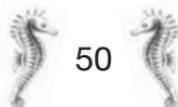


Am Strand? Das konnte doch gar nicht sein! Mit aller Kraft schwamm sie nach oben und brach mit einem Klatschen durch die Wasseroberfläche. Sie brauchte wieder eine Weile, bis sie sich an die Dunkelheit gewöhnt hatte. Doch dann sah sie im Mondlicht eine Gestalt auf dem Sand liegen. Und sie winkte ihr zu.

Oh nein! Fiona war wirklich ganz aus dem Wasser geworfen worden. Wie lange konnte eine Meerjungfrau an Land überleben?

Mariella schwamm so nahe an die Küste, wie sie sich traute. „Fiona! Was soll ich denn jetzt machen?“, fragte sie.

Fiona klapperte vor Kälte mit den Zähnen. „Ich w...w...weiß auch nicht“,



antwortete sie kläglich. „Ich bin zu weit weg, um es alleine wieder ins Meer zu schaffen. An Land ist mein Fischschwanz nicht zu gebrauchen. Wenn ich nicht im Wasser bin, bekomme ich n...n...nicht besonders lange Luft.“

Mariella biss sich auf die Lippen.



„Vielleicht verwandle ich mich wieder in einen Menschen, wenn ich an Land komme? Dann könnte ich dich zurückbringen.“

„Nein, das d...darfst du nicht“, sagte Fiona. „Das wäre viel zu gefährlich. Ich w...w...weiß auch nicht, was passieren würde – aber a...am Ende säßen wir vielleicht beide am Strand fest!“

„Aber ich kann dich doch nicht einfach da liegen lassen!“, schrie Mariella.



„Irgendwie muss ich dich doch wieder ins Meer holen können. Irgendwie muss ...“

Sie verstummte sofort, als sie kaum wahrnehmbare Stimmen hörte, die näher kamen. Vielleicht hatten andere Meerjungfrauen sie gesehen und kamen nun zu Hilfe? Doch die Stimmen waren menschlich und kamen eindeutig vom Strand. Ihr Herz verknotete sich.

Eine Gruppe Männer, die an den Strand kam? Das war gar nicht gut. Meerjungfrauen durften von Menschen nicht gesehen werden. Wenn sie Fiona entdeckten, wäre das eine Katastrophe!

